

TAB-NEWS

Großes Interesse am öffentlichen Fachgespräch „individualisierte Medizin“

Die individualisierte Medizin könnte die Gesundheitsversorgung in etwa 15 bis 20 Jahren wesentlich prägen und alle Stufen der Leistungserbringung – von der Prävention über die (Früh-)Diagnostik bis hin zu Therapie und Nachsorgemonitoring – durchdringen. Sie birgt das Potenzial, anspruchsvollere Qualitäts- und Kostenziele in der Gesundheitsversorgung zu erreichen, indem sie medizinische Leistungen bereitstellt, die spezifischer als bisher an das Individuum angepasst sein werden. Im Auftrag des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung hat das TAB erstmals die relevanten wissenschaftlich-technischen Entwicklungslinien in einem Zukunftsreport betrachtet.

Der TAB-Zukunftsreport „Individualisierte Medizin“ ist in Zuschnitt und thematischer Ausrichtung auf die Gesundheitsversorgung in Deutschland und auch international einzigartig. Er bildete die Grundlage für ein vom TAB und dem Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung organisiertes Fachgespräch, das am 27. Mai 2009 im Deutschen Bundestag stattfand und folgende Schwerpunkte hatte:

- Was kann und möchte die individualisierte Medizin – und was nicht? Zum Stand der Wissenschaft und Forschung.
- Welche Verfahren nützen wem – und wer soll sie bezahlen? Zur möglichen Integration in die medizinische Versorgung.
- Versorgung für alle oder medizinischer Fortschritt als Privileg? Befähigung oder Verpflichtung zur Vorsorge? Fragen an das Gesundheitssystem der Zukunft.

Die Veranstaltung führte Abgeordnete, namhafte Vertreter aus Forschung, Wirtschaft und dem deutschen Gesundheitssystem sowie die interessierte Öffentlichkeit zusammen. Die Kombination aus einer kurzen thematischen

Einführung durch die Projektleiterin Bärbel Hüsing mit Impulsstatements durch ausgewiesene Experten und das sich anschließende, vom Leiter des TAB, Armin Grunwald, moderierte Fachgespräch erwies sich als sehr fruchtbar. Übereinstimmend wurde die hohe Qualität des Berichts gelobt. Wie die Ausschussvorsitzende Ulla Burchardt abschließend feststellte, habe diese Veranstaltung zur Thematik „Individualisierte Medizin und Gesundheitssystem“ den Charakter eines Agenda Setting gehabt. Sie betonte, dass auch zukünftig dieses Thema für den Deutschen Bundestag von Bedeutung sein werde. Denn, auch wenn die Konturen einer solchen Medizin, ihre Möglichkeiten und Grenzen noch teilweise unscharf sind, sei es aus gesellschaftlicher und politischer Perspektive wichtig, sich frühzeitig mit der Frage zu befassen, ob und wie Produkte und Verfahren der individualisierten Medizin in die Gesundheitsversorgung integriert werden könnten.

TAB-Bericht „Transgenes Saatgut in Entwicklungsländern“ im Bundestag diskutiert

Gentechnisch verändertes Saatgut wird seit Mitte der 1990er Jahre in einigen Entwicklungsländern, vor allem aber in „Schwellenländern“ wie Argentinien, Brasilien, China und Indien zunehmend eingesetzt. Die möglichen Folgen sind seit Beginn der Diskussion über Nutzen und Risiken der Gentechnik ein wichtiger und hochkontroverser Streitpunkt der Debatte. Sowohl Befürworter als auch Gegner eines Einsatzes transgenen Saatguts in Entwicklungsländern gehen davon aus, dass die Gentechnologie unter den ökologischen, ökonomischen, sozialen und institutionellen Bedingungen von weniger entwickelten wie von Schwellenländern weitreichende Auswirkungen haben kann – je nach Standpunkt und Erwartungshaltung in positiver oder in negativer Hinsicht. Auf der einen Seite stehen große Erwartungen an einen Beitrag der Gentechnik zur Ernährungssicherung und zum wirtschaftlichen Anschluss der Entwicklungsländer an die Indust-

rieländer, auf der anderen Seite gibt es große Befürchtungen bezüglich nachteiliger Auswirkungen auf kleinbäuerliche Wirtschaftsweisen und den traditionellen Umgang mit Saatgut.

Die Bundestagssausschüsse für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung wollten deshalb wissen: Was weiß man nach mittlerweile zwölf Jahren zunehmenden Anbaus gentechnisch veränderter Pflanzen in Entwicklungs- bzw. vor allem in Schwellenländern? Das Spektrum möglicher Untersuchungsperspektiven und Teilfragen ist enorm, denn schon die geografischen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Bedingungen in den verschiedenen Ländern sind äußerst unterschiedlich. Die Untersuchung zeigt, dass gegenwärtig die heftigsten Kontroversen weltweit um die Themen Teilhabe und Sozialverträglichkeit kreisen und nicht vorrangig um technisch-naturwissenschaftliche Fragen von biologischer Sicherheit.

Im April 2009 gab der Projektleiter Arnold Sauter dem Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung einen Überblick über die bestehende Wissensbasis. Auch wenn sich die Frage, ob gentechnisch veränderte Pflanzen in absehbarer Zukunft differenzierte, angepasste Optionen für unterschiedlich entwickelte Agrarwirtschaften bieten können, nicht abschließend beantworten lässt, sollte die nötige weitere Debatte problemorientiert erfolgen. Dabei müssten – ausgehend von den zentralen Herausforderungen der Landwirtschaft – gentechnische Züchtungsansätze im Vergleich mit alternativen Optionen hinsichtlich ihres Problemlösungspotenzials ohne Vorabfestlegung analysiert werden. Die sich anschließende Diskussion im Ausschuss kann als ein Beitrag für eine weiterführende politische Auseinandersetzung mit der Thematik gewertet werden.

Die Abnahme und Veröffentlichung des TAB-Arbeitsberichts Nr. 128 „Transgenes Saatgut in Entwicklungsländern – Erfahrungen, Herausforderungen, Perspektiven“ als Bundestagsdrucksache wurde vom Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung bereits im März 2009 beschlossen.

Weitere TAB-Berichte im Bundestag

Der TAB-Arbeitsbericht Nr. 112 „Biobanken für die humanmedizinische Forschung und Anwendung“ wurde am 22. April 2009 im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung abschließend beraten und zur Kenntnis genommen.

Am 6. Mai 2009 erfolgte die erste Lesung des TAB-Arbeitsberichts Nr. 120 „CO₂-Abscheidung und -Lagerung bei Kraftwerken“ im Plenum des Bundestages. Am gleichen Tag wurde der TAB-Arbeitsbericht Nr. 123 „Energiespeicher – Stand und Perspektiven“ vom federführenden Ausschuss für Wirtschaft und Technologie abschließend beraten und zur Kenntnis genommen.

Der TAB-Arbeitsbericht Nr. 129 „Chancen und Perspektiven behinderungskompensierender Technologien am Arbeitsplatz“ wurde am 27. Mai 2009 vom Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung ohne Präsentation und Aussprache abgenommen. Die Veröffentlichung als Bundestags-Drucksache wurde beschlossen.

Neue Veröffentlichungen

TAB-Hintergrundpapier Nr. 17: Bekanntheit und Ansehen des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestages und Nutzung des Petitionsrechts in Deutschland (April 2009, Verfasser: Barbara Lipka, Herbert Kubicek, Stephan Bröchler)

Die Möglichkeit, Petitionen an Behörden oder Parlamente zu richten, gehört in Deutschland zu den grundgesetzlich garantierten Bürgerrechten. Daten zur Bekanntheit und zur Nutzung des Petitionsrechts lagen allerdings für Deutschland bisher nicht vor. Mit der im Auftrag des TAB durchgeführten Befragung „Bekanntheit und Ansehen des Petitionsausschusses des Deutschen Bundestages und Nutzung des Petitionsrechts in Deutschland“ konnte diese Wissenslücke nun geschlossen werden. Die Befragung entstand im Kontext des TA-

Projekts „Öffentliche elektronische Petitionen und bürgerschaftliche Teilhabe“.

Laut Befragung haben zwei Drittel der Bevölkerung vom Petitionsrecht schon einmal gehört und zwei Fünftel es mindestens einmal selbst genutzt (durch Unterstützung oder eigene Einreichung einer Petition). Unter den möglichen Adressaten für eine Petition (Petitionsausschüsse und Bürgerbeauftragte der Bundesländer, Petitionsausschuss und Bürgerbeauftragter des Europäischen Parlaments) ist der Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages der bekannteste.

Weitere Themen der Befragung sind die präferierten Einreichungswege für Petitionen, die Wünsche an die Bearbeitung der eigenen Petition durch den Bundestag, die Präferenzen der Auswahl eines Adressaten bei unterschiedlichen Anliegen sowie eine generelle Bewertung des Modellversuchs „Öffentliche Petitionen des Deutschen Bundestages“ mit seinen internetgestützten Elementen Veröffentlichung, Mitzeichnung und Diskussion von Petitionen. Außerdem wurde nach dem politischen Interesse und dem politischen Engagement sowie nach der Internetnutzung gefragt.

Die Ergebnisse der Befragung sind erschienen als TAB-Hintergrundpapier Nr. 17 und können über das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag (buero@tab.fzk.de) angefordert oder vom Webangebot des TAB und des ITAS (<http://www.tab.fzk.de>, <http://www.itas.fzk.de>) heruntergeladen werden.

TAB-Arbeitsbericht Nr. 128: „Transgenes Saatgut in Entwicklungsländern – Erfahrungen, Herausforderungen, Perspektiven“ (April 2009, Verfasser: Arnold Sauter)

Der TAB-Bericht mit dem Titel „Transgenes Saatgut in Entwicklungsländern – Erfahrungen, Herausforderungen, Perspektiven“ ist eine Kombination aus allgemeinem Überblick und detailreicher Einzelanalyse: Zunächst wird die internationale Debatte zu Chancen und Risiken der Nutzung gentechnisch veränderter Sorten in Entwicklungsländern skizziert. Es folgen vier Fallstudien zu Ländern mit ausgedehntem und mit bislang begrenztem Einsatz von transgenem Saatgut (Brasilien, Chile, China, Costa Rica). Diese werden mit Blick auf zentrale Frage- bzw. Zielstellungen diskutiert: Forschung und Entwicklung, bisherige ökonomi-

sche Resultate des Anbaus transgener Pflanzen, sonstige sozioökonomische Effekte und Fragen der Teilhabe sowie Erfassung, Bewertung und Regulierung von Risiken.

Der TAB-Bericht „Transgenes Saatgut in Entwicklungsländern – Erfahrungen, Herausforderungen, Perspektiven“ ist als pdf-Datei im Internet unter <http://www.tab.fzk.de/de/projekt/zusammenfassung/ab128.pdf> abrufbar. Die gedruckte Version des TAB-Arbeitsberichts ist bereits vergriffen.

Ulrich Riehm, Christopher Coenen, Ralf Lindner, Clemens Blümel: Bürgerbeteiligung durch E-Petitionen – Analysen von Kontinuität und Wandel im Petitionswesen. Berlin: edition sigma 2009, Bd. 29, ISBN 978-3-8360-8129-0, 278 S., 24,90 €

Mit dem im September 2005 begonnenen Modellversuch „Öffentliche Petitionen“ bezog der Deutsche Bundestag das Internet in das Petitionsverfahren mit ein und erreichte damit eine größere Transparenz des Petitionsgeschehens. Petitionen können seitdem elektronisch übermittelt, im Internet unterstützend mitgezeichnet und diskutiert werden. Das TAB hat diesen Prozess wissenschaftlich begleitet und nach den Erträgen und Folgen des Modellversuchs gefragt. Wurden mehr Petitionen eingereicht? Wer hat sich an den elektronischen Petitionen beteiligt? Wie wurde in den Onlineforen über die Petitionen diskutiert, und wie wurden die Diskussionsergebnisse in den politischen Prozess der Beratung über Petitionen eingebracht? Auf diese wie weitere Fragen gibt diese Studie auf Basis einer umfassenden Empirie erstmals Antworten. Die Analysen zum Modellversuch des Deutschen Bundestages werden dabei in den Kontext der Entwicklung des Petitionswesens und der E-Demokratie insgesamt gestellt. Fallstudien zur Einführung von elektronischen Petitionssystemen beim schottischen Parlament, beim britischen Premierminister, in Südkorea, Australien (Queensland) und Norwegen runden das Bild ab.

(Katrin Gerlinger)

« »